

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Fracht 1.50 M., im Bezugs- und 10 km. Umkreis 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrespreis M. 20.

Jahrespreis Fr. 20.

Original-Beilage i. d. 1. Hälfte des Jahrgangs, Schrift oder deren Form bei Uebernahme 10 ct. bei mehrmaliger Entsendung Postfrei.

Mit dem Württembergischen und Schwäbischen Bauamt.

Seine Königliche Majestät haben am 27. Juni l. J. allergnädigst geruht, dem Professor Föllm an Realgymnasium in Heilbronn eine Oberprüferstelle am Gymnasium in Heilbronn zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Der Verwaltungsdapparat in Deutsch-Ostafrika soll wesentlich vereinfacht werden. Schon vor dem Ausbruch der Unruhen hatte man die Absicht gehabt, die Zivilverwaltung über das ganze Schutzgebiet auszudehnen und die Schutztruppe, deren Organe bisher vorwiegend zu Verwaltungszwecken verwendet und verteilt wurden, für ihre eigentliche militärische Aufgabe frei zu machen. Die Schutztruppe dient dann nur noch zu militärischen Zwecken; abgesehen hiervon wird eine Polizeitruppe, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den einzelnen Bezirken dient. Die gesamte Zivilverwaltung besteht jedoch nur noch aus Zivilbeamten. Das Schutzgebiet wird in 19 Bezirksverwaltungen und drei Residenturen eingeteilt, acht Bezirksämter werden neu errichtet. Zur Ausbildung der Polizeitruppen sollen unter allmählicher Zurückziehung der von der Schutztruppe abkommandierten Unteroffiziere, Polizeiwachmeister angestellt werden, die sich aus gedienten Unteroffizieren der Schutztruppe rekrutieren. Die Polizeitruppe soll sich später auf zwei Offiziere, 190 Unteroffiziere und 1578 Mann belaufen. Die Schutztruppe steht unter dem Kommando und hat nur noch militärische Aufgabe wie unser Landheer.

Die russische Reichsduma verhandelte am Samstag über den Gesetzentwurf, betreffend das Versammlungsrecht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Erklärung der Sozialisten verlesen, in der diese der Duma ihre Unterstützung im Kampf gegen das Willkürregiment zusagen, die Duma aber nur als erste Etappe auf dem Weg zur konstitutionellen Versammlung bezeichnen. Mehrere Redner der Linken sprachen sich gegen den Gesetzentwurf aus, da er wenig liberal und voller Einschränkungen sei, wie sie nur in der deutschen Verfassung beständen. Abg. Komischkoffi verurteilte in lauter Rede die von der Regierung gegen Versammlungen der vortretenden Parteien ergriffenen Maßnahmen und erklärte, sich an das Zentrum und die Rechte wendend: Die Sozialisten sind zwar nicht zahlreich in der Duma, sie haben aber den Trost, daß sie das wahre russische Volk vertreten, das sie unterstützen wird. Alle Versäuerungen, daß Russland einen neuen Weg zum Fortschritt ohne eine Revolution beschreiten könne, sind falsch. — Aus Wladikawosk wird gemeldet, daß Krilowitsch am 25. Juni das Offizierskloster beschossen hätten. Das Publikum floh. Die Soldaten beschimpften auf dem Boulevard den General Rykowskij. Eine Versammlung, in der alle Truppenteile vertreten waren, beschloß, eine Demonstration durch Waffengewalt zu verbinden. — In Poltawa hat ein Regiment gemuert, ebenso in Grodno, in Kurst sogar die ganze Garnison; drei weitere Kosakenregimenter verlangten, in die Heimat zurückgeschickt zu werden, ein wendete sich mit Beschwerden an die Duma. Allen diesen Ersuchen liegt die Abneigung der Soldaten zugrunde, noch weiter zu Polizeiblenken verwendet zu werden.

Rittmeister Bruhn und Frau

von G. Mundmann.

Autorsierte Uebersetzung.

Nachdr. verb.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Holger Roe war in seine Garnison zurückgekehrt. Er befand sich in einer nervösen, erregten Gemütsstimmung. Krids merkwürdiges Kastreln war ihm unbegreiflich. Liebt sie ihn wirklich, so hätte sie ja Zeit genug gehabt, um sich über ihre Gefühle ihm gegenüber klar zu werden, und liebt sie ihn nicht, so durfte er auch nicht darauf hoffen, daß sich ihre Liebe noch nachträglich entwickeln würde.

Die Ungelegenheit konnte er nicht länger aushalten. Er entschloß sich, ins Ausland zu gehen. Im Verkehr mit anderen Menschen, einer anderen lebhafteren Nation im schönen Süden unter Anstrengungen und Entbehrungen, in einem schweren, arbeitsvollen Leben wollte er denummer vergessen, der ihm hier in der alten Umgebung unüberwindlich schien. Sein Plan, in die französische Fremdenlegation einzutreten, fand fest. Doch ließ sich dies nicht anders machen, als daß er, wenn auch einwilligen, aus dem heimlichen Dienste schied. Die Beziehungen seines Vaters, der ein alter Regimentskamerad des Kriegsministers war, kamen ihm hierbei zu nützen. Er erhielt seinen Abschied mit der Zusicherung, daß er nach seiner Rückkehr mit seinem alten Patent wieder im Heere angestellt werde.

Die serbische Regierung wurde davon verhandelt, daß zwischen den Firmen Krupp und Schneider-Krenzel ein Einverständnis in der Frage der Lieferung der Geschütze für die serbische Armee erzielt worden sei, so daß, wenn die eine oder die andere der beiden Fabriken mit der Lieferung betraut werden sollte, die Bestellung zwischen beiden geteilt werde würde.

Die Volksvertretung auf der Insel Samos hat der türkischen Regierung die telegraphische Mitteilung gemacht, von dem einstimmig gefaßten Beschluß, die Abfertigung des Fürsten Bithynos wegen Unfähigkeit und die Ernennung eines anderen Fürsten zu verlangen.

Das strenge Urteil gegen eine Anzahl ägyptischer Fellachen, die kürzlich in der Nähe von Kairo mit englischen Offizieren in einem blutigen Konflikt verwickelt, ist im englischen Unterhaus zur Sprache gekommen. Auf eine Anfrage schilderte der Staatssekretär die Vorgänge und führte dann aus, der Gerichtshof in Kairo habe sich dahin geäußert, die in Betracht kommenden englischen Offiziere hätten bei dem Angriff auf sie große Selbstbeherrschung gezeigt. Was den Gerichtshof betreffe, so sei jegliche Bürgschaft gegen Mißbrauch der Justiz vorhanden. — Nag sein, so schreibt das Leipz. Tagebl., daß es in dem erregten Band nötig war, ein Beispiel zu statuieren, aber ein solches Bluturteil sollte nur einmal in einem ähnlichen Falle ein deutsches Gericht in den Kolonien fällen, da möchten wir das Geschrei in der ausländischen und in unserer sozialdemokratischen Presse hören! Aber in England ist das natürlich etwas ganz anderes.

Zur Einführung der Brausteuer.

Die Einführung der neuen Brausteuer ist seitens der einzelstaatlichen Steuerbehörden im Einvernehmen mit dem Reichskanzleramt bereit vorbereitet, daß auch die Brauereien bereits wissen, wie sie dran sind. Und da hat es denn in diesen Tagen ziemlich lange Gespräche gegeben. Die Steuer mit ihren Stoffen von 4—10 M wird erst vom 1. Juli ab erhoben. — Das Gesetz tritt ja laut § 55 erst mit diesem Tage in Kraft. Ein einziges Wort im § 6 hat ihm aber in gewissem Sinne rückwirkende Kraft vom 1. April ab gegeben. Dort heißt es, daß die Steuer von den „innerhalb eines Rechnungsjahres steuerpflichtig gewordenen Braustoffen“ erhoben wird. Was ist nun ein „Rechnungsjahr“? Darüber besteht in der Gesetzesprache kein Zweifel. Ein „Rechnungsjahr“ ist das vom 1. April des einen bis zum 31. März des anderen Jahres laufende Haushaltsjahr des Reiches. In diesem Falle ist ein Zweifel nur so weniger zulässig, als das Brausteuergesetz nur ein Teil der gesamten Gesetzgebung ist, die man in Kürze Reichsfinanzreform nennt, und in den übrigen Teilen dieser Gesetzgebung, namentlich dem sog. Mantelgesetz ist das Rechnungsjahr oft genug als Reichshaushaltsjahr erwähnt und gekennzeichnet.

Für die Ausführungsbehörden war dies nun bestimmend. Sie verfahren darnach. Der § 6 spricht von den verbrauchten

Braustoffen eines Rechnungsjahres und belegt die ersten 250 Dpstr. mit 4 M, die folgenden 250 mit 4.50 M, die dann folgenden mit 5 M, die weiter folgenden 1000 mit 5.50 M usw. Bei einem Verbrauch von 7000 Dpstr. hört die Staffelung auf. Was darüber verbraucht wird, ist mit 10 M Steuer belastet. Nun kann die Steuerbehörde vor dem 1. Juli für alles, was eingebracht wird, nur den alten Satz von 4 M erheben, weil das Gesetz vorher nicht in Kraft ist. Einstweilen schreibt sie aber an, was jeder Brauer vom ersten April ab schon verbraucht hat. Kommt dann der 1. Juli, so sagt sie ihm: du hast „innerhalb eines Rechnungsjahres“ bereits so und so viel verbraucht, — sagen wir 7000 Dpstr., — folglich zahlst du vom 1. Juli ab für alles, was du weiter einmischen wirst, den Satz der obersten Staffel, nämlich 10 M.

Die Brauer selbst aber hatten das Gesetz ganz anders verstanden; sie sagten sich: die neue Steuer mit ihrer Staffel tritt laut § 55 am 1. Juli in Kraft, folglich zahlen wir für die ersten 250 Dpstr., die wir nach dem 1. Juli einmischen, 4 M, für die folgenden 250 Dpstr., 4.50 M. Da hatten auch die Brauer ein Recht auf ihrer Seite: das Recht nämlich, das sich aus dem Geist und Willen des Gesetzgebers ableiten läßt. Dieser Wille aber war es, — soweit wenigstens der Reichstag dabei in Betracht kommt, daß am 1. Juli bei der ersten Einmischung die erste Staffel in Kraft treten sollte. Wenn die Regierung anders dachte, so hat sie es doch nicht ausgesprochen, wenigstens nicht direkt. Geht man freilich den Berechnungen nach, auf Grund deren sie den Betrag des ersten Jahres schätzungsweise zu ermitteln suchte, so ergibt sich allerdings, daß hierbei für 1. Juli ff. schon ein Staffelsatz zu Grunde gelegt war, der der durchschnittlichen Verbrauchsmenge des zweiten Vierteljahrs im Rechnungsjahr entsprechen sollte.

Nun ist guter Rat teuer. Die Regierung hat den Buchstaben, die Steuerpflichtigen haben den Geist und Willen des Gesetzgebers für sich, und das dieser auch die Staffelung erst vom 1. Juli ab beginnen lassen wollte, dürfte feststehen. Gegenteilige Ansichten sind ja nicht laut geworden.

Wir meinen, hier sollte nach Billigkeitserwägungen der Ausweg gesucht werden. Wie die Dinge liegen, hat derjenige den Nachteil, der sich aus seinen gewohnten Produktionsverhältnissen nicht hat herausdrängen lassen. Wer „ling“ war, konnte vor dem 1. Juli so viel einmischen, daß er seine Knudschaft bis gegen Ende des Jahres hin versorgen kann. Er verdient dann zum höheren Satz nur, was er noch für die ersten drei Monate des nächsten Jahres an Vorrat nötig hat. Rindfleisch ein Drittel der Jahresproduktion kann auf diese Weise im ersten Vierteljahr, also noch zum alten Satz von 4 M hergestellt worden sein. Der andere, der in überlieferter Weise jetzt nur produziert hat, was er für den Sommerbedarf bereit haben muß, wird für die noch ausstehenden drei Viertel seiner Jahresproduktion mit der höheren Steuer in Anspruch genommen. Und dabei handelt es sich gerade wieder um die kleinen und Mittelbetriebe, die überhaupt nicht die Einrichtungen — möglicherweise sowohl wie Kühlräume — dazu haben, um über ein

Der Oberst war auf einige Tage nach Kopenhagen gekommen, um dem Sohne bei der Durchführung seines Planes behilflich zu sein. Das zwischen den beiden Jungen nicht alles in Ordnung war, hatte der alte Herr sehr wohl erahnet. Doch setzte er sein Vertrauen in die Zukunft und tröstete sich damit, da Holger ja im Grunde genommen noch zu jung zum Heiraten sei und daß es besser für den Sohn wäre, wenn er jetzt ein Jahr in die Welt hinausging und andere Eindrücke in sich aufnahm.

Damit reiste der alte Herr wieder ab. Holger war noch einige Tage mit den letzten Meldungen und Abschiedsbesuchen beschäftigt, als er einen Brief von Kridr erhielt, der ihm von Anfang bis zu Ende unklar war, ihm trotzdem aber die letzte Hoffnung rambte. So zog er denn seinen Weg, und zwar entschloß er sich, die Reise zu Schiff zu machen. Die frische Seeluft würde ihm gut tun und seine Nerven beruhigen.

Als die „Albion“ am vierten Tage nach ihrer Abreise mit dem jungen Offizier an Bord in Havre eintraf, war die ganze Bevölkerung in der stärksten Aufregung. Wie aus heiterem Himmel war die ganz Frankreich in Bewegung setzende Nachricht von den Vorgängen in Genua eingetroffen, und kurz darauf folgte die Kriegserklärung, die alle Wehrpflichtigen unter die Waffen rief.

Für Holger Roes verzweifelte Stimmung konnte nichts gelegener als der Krieg kommen. Mit dem nächsten Zuge reiste er nach Paris ab. Dort fand er gleichfalls alles in febrilster Hast und Unruhe. Ritgend, er mochte an-

klaffen wo er wollte, war man für den Ausländer zu sprechen. Die einen hielten ihn für einen Abenteuerer, die anderen seines blonden Haars wegen sogar für einen deutschen Spion. Schließlich gelang es ihm durch seine Empfehlungsbriefe, Schloß zu finden, und auch dann noch erklärte man, daß man für den viel zu eifrigen Fremden keine andere Verwendung als im fernen Westen habe, wo Reserven zusammengezogen wurden. Am liebsten wäre Holger wieder umgekehrt. Was hatte er im Grunde genommen hier im fremden Deere zu suchen, in dem er scheinbar nur gebildet wurde; was ging ihm der Krieg zwischen den beiden ihm fernstehenden Nationen an? Was würde man aber zu Hause sagen, wenn er jetzt plötzlich wieder heimkehrte? Würde man ihn nicht für einen elenden Feigling halten? Es blieb ihm nichts anderes übrig, er wählte sich auf seinen ihm angewiesenen Posten begeben, und in nicht gerade rosigter Laune trat er den Weg nach der spanischen Garnison an der spanischen Grenze an.

(Fortsetzung folgt.)

Weit gebracht. „Der Müller hat aber noch Karriere gemacht.“ — „Ja, ich kann ihn mir noch als Lehrling mit der Räderwelle denken. Später trug er einen Knifer, kurze Zeit ein Messer und jetzt sieht man ihn nicht anders als mit der Automobildrüse.“

Bedeutliche Einschränkung. Na, lieber Freund, ist Deine Ehe ein fortgesetzter Hochzeitsmorgen geworden, wie Du einst träumtest? — „Na, eigentlich mehr fortgesetzter Polterabend.“

gutes Durchschnittsquantum hinaus auf Vorrat produzieren und aufbewahren zu können.
Bundesrat und Reichsfinanzverwaltung sollten ein Gesetzentwurf haben und, schon um der militärischen und Kleinbetriebe willen erklären: nicht nur die Steuer, auch die Anrechnung der verbrauchten Mengen und Steuerhöfen soll erst mit dem 1. Juli beginnen. Mag es noch 1 Mill. mehr betragen, was dabei an Einnahmen im Übergangsjahr fehlt. Wenn die Reichstagsmehrheit und mit ihr die Brauer selbst des guten Glaubens waren, daß erst vom 1. Juli ab von Staffel zu Staffel aufgezogen werden würde, so mag es an dem sein. Der Anstoß für die Reichstagsreform ist nicht groß. Für viele Brauer aber wäre es doch wohl eine Härte, wenn sie am 1. Juli plötzlich und unermittelt in eine höhere oder gar in die oberste Staffel eingewiesen würden; und Härte zu äßen kann am wenigsten in diesem Falle die Aufgabe des Fleisches sein. Vielleicht sprechen auch diejenigen sich aus, die in der Steuerreform die „Führung“ im Parlament waren.
Dtsch. St.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die Verhältnisse in unserer südwestafrikanischen Schutztruppe.

Berlin, 1. Juli. In einem offiziellen Kommuniqué tritt die Kommand. d. Bg. den ercenten Vorwürfen über die Verhältnisse bei der Schutztruppe für Südwestafrika entgegen. Es heißt darin: Obwohl die betreffenden Punkte bereits in der Budgetkommission gründlich angefaßt worden seien, wird hiermit festgestellt, daß mehrere Beamte für Ueberstunden Remunerationen aus dem Fonds erhalten hatten.

Die Zuweisung von Vorbesoldungen an Offiziere zur Teilnahme an einer Wohltätigkeitsvorstellung wurde zugegeben, um den Offizieren, die zur Repräsentation entsandt werden mußten, die hohen Ausgaben zu ersparen. Indessen hätten die Offiziere, als der Vorfall erörtert wurde, den Betrag zurückgefordert.

Wegen der angeblichen Unterschleife von Bekleidungsgegenständen hätten die Ermittlungen ergeben, daß verschiedentlich abgetragene Uniformen an eingeborene Arbeiter zum Schutz gegen die Witterung abgegeben wurden. Auch hätten verletzten Soldaten alte Uniformen verschafft oder veräußert, worüber keine so strenge Kontrolle wie in der Heimat möglich gewesen sei. Indessen seien neue Ueberwachungsbestimmungen getroffen worden.

Daß die Verwendung von amerikanischem Corned Beef Anfangs, so habe man demöhrte Marken benutzte, die bedeutend billiger seien als die deutschen. Das amerikanische Fleisch sei bisher durchaus gut und bei den Soldaten beliebt gewesen. Die letzten Befestungen seien vor Bekanntwerden der Skandale gemacht worden.

Wegen der vom Anseher vom Oberland gegebenen Darstellung sei Strafantrag gestellt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 3. Juli.

Gantturnfest. Das am Sonntag in Biedenzell abgehaltene Gantturnfest des Ragoldbundes nahm einen schönen Verlauf. Der diesige Verein errang folgende Preise: Hermann Blum 4. Rang mit Diplom, Adolf Morlok 5. Diplom (ohne Rang, da letzterer beim letzten Gantturnfest den 1. Rang in Gbhausen erhielt), Karl Kaiser das 16. Diplom. Beim Vereinswettbewerb erhielt der Turnverein Calw den 1. Preis mit 35 1/2 Pkt., Turnverein Ragold den 2. Preis mit 35 1/2 Pkt., Turnverein Biedenzell den 3. Preis, Turnverein Gbhausen den 4. Preis, Turnverein Altensteig den 5. Preis, Turnverein Nord den 6. Preis und Turnverein Alzenberg den 7. Preis. Während des Festtages, sowie auf der Erdbühne trug die Sängervereinigung des Ragoldbundes durch ihre Chöre viel zur Verschönerung des Festes bei. Die Damenvereine des Turnvereins Calw bot schöne Aufführungen, welchen reichlicher Beifall gezollt wurde.

Banernregeln vom Juli. Wenn geduldet soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Am Margaretenfest ist der Regen eine Plage. — Die erste Birn' bringt Margarete, drauf überall die Ernt' angeht. — Dandstage hell und klar verkünden uns ein gutes Jahr. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sie später der Roggen mahlt. — Wird Margarete zum Geburtstag nah, so fällt sie vier Wochen ins Regenjahr. — An Jacobi klar und rein, wird's Christfest kalt und frohlig sein. — Was Juli und August nicht vermocht, wird auch im September nicht gar gelocht. — Sanft Allan stellt die Schütler an. — Wie der Juli war, wird der Januar. — Juli läßt und noch, Schauer leer und Joh. — Jakobregen führt den Erntesegen.

Für das Bundesfeuerwehrfest in Tuttlingen ist nach Mitteilung der Generaldirektion der württemberg. Eisenbahnen Fahrpreisermäßigung gewährt worden in der Weise, daß einfache Karten, welche am 27., 28. und 29. Juli von Feuerwehrlern, die sich durch Uniform oder durch Bescheid an der Abgangskation legitimieren, nach Tuttlingen gelöst werden und mit Rückfahrtskupon versehen werden, auch für Rückfahrt gültig sind bis 5. August. Ebenso ist von der R. Generaldirektion ein Sonderzug nach Singen am Montag den 30. Juli genehmigt worden; Tuttlingen ab 10 Uhr morgens, Singen an 11 Uhr; Singen ab 4.40 nachmittags, Tuttlingen an 5.47. Der Fahrpreis für diesen Expreß beträgt 1,70 M.

Inhalt des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg Nr. 18, ausgegeben den 28. Juni 1906: Bekanntmachung

des Justizministeriums, betreffend die Genehmigung der „Fürstlich Waldburg'schen Familienfistung des Herrn Grafen Konstantin von Waldburg-Jell“ in Wolfegg. Vom 22. Juni 1906. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend eine Abänderung der Vollzugsverordnung zur Landesfeuerordnung vom 31. März 1894. Vom 14. Juni 1906. — Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Verwaltung des Erbschaftssteuerwesens. Vom 27. Juni 1906.

Emmingen, 2. Juli. Gestern wurde ein im besten Mannesalter stehender, infolge Unglücksfalles verstorbenen Bürger zu Grabe getragen. Er war ein braver fleißiger Mann. Am letzten Donnerstag wurde er von einem seiner durch Rücken geplagten Pferde auf den Hinterleib geschlagen, worauf er am Freitag abend starb.

Pfalzgrafentweiler, 2. Juli. Bei der am gestrigen 1. Juli abgehaltenen Generalversammlung des Bezirks-Volksvereins Fremdenklub wurde nach erfolgter Abstimmung Reichstagsabgeordneter Wagner als Kandidat für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt.

r. Unterreichenbach O.R. Calw, 2. Juni. Ein etwa 1 1/2-jähriges Kind entlieh auf der Wiese seinen dort arbeitenden Eltern. Es wird nun schon seit 6 Tagen vermisst. Das Mädchen dürfte verunglückt sein.

Wittenburg, 1. Juli. Eine hohe Ehre wurde der Wittenburgerin zu teil durch den Besuch Ihrer Majestät der Königin. Dieselbe kam gestern abend nach 4 Uhr mit dem Schloßherrn und einer Hofdame mittels Automobil von Bebenhausen hier an und besichtigte Schloß und Park. Nach zehnwöchiger Anwesenheit, während welcher die hohen Herrschaften den Tee einnahmen, fuhr Ihre Majestät wieder nach Bebenhausen zurück.

Wendebach, 30. Juni. Ueberschmerzhafte Nachricht überbrachte heute früh das Telephon der Familie Johs. Bauer hier: ihr hoffnungsvoller, fleißiger 18-jähriger Sohn Julius sei beim Baden gestern abend in der Rurg ertrunken. Derselbe war beim Waldhornwirt Frei in Wendebach als Musiker in Stellung und bei jedermann wegen seines ruhigen und stillen und ehrenvollen Wesens beliebt geworden. Der schwergeprüften Familie wendet sich allerseits anfruchtliche Teilnahme zu. Julius Bauer stand früher längere Zeit in Fremdenklub bei Güterbesitzer Fischer in Diensten. Er war das Älteste von sieben Kindern.

Südenbach, 29. Juni. Im Auftrage des Königs wurde gestern von der Kgl. Generaladjutantur den sechs Brüdern Müller von hier, die sämtlich in den verschiedenen württembergischen Regimentern des Königs Fuß mit Ehren getragen haben und von denen einer die China-Expedition und den Feldzug in Südwestafrika als Sanitätsfeldwebel mitgemacht hat, das Bild des Königs in prächtigen Goldrahmen und mit eigenhändiger Unterschrift zugeföhrt.

Stuttgart, 2. Juli. Mit Ermächtigung des Königs wird, wie das neueste württ. Militärverordnungsblatt meldet, daß von dem Kaiser unter dem 29. Mai 1906 genehmigte neue Exerzierregiment für die Infanterie nebst Anhang (Spielente und Musik) auch bei dem württ. Armeekorps zur Einführung gebracht.

Stuttgart, 2. Juli. Eine Rundgebung gegen die russischen Maffares hat am nächsten Mittwoch abends 8 1/2 Uhr in Dinkelacker Saalbau statt. Unter anderen wird Rechtsanwalt Dr. Standauff aus Rottlau, Mitglied des Präsidiums der konstitutionell-demokratischen Partei, und Professor Dr. Dalbe aus München sprechen.

r. Stuttgart, 3. Juli. (Kurzlich.) Am Sonntag den 30. Juni mittags 1 Uhr ist durch den Zug Nr. 10 Schwab.-Laupheim ein Landsturm, dessen Verlauf die Annäherung des Tages nicht beachtet zu haben scheint, auf einem Feldwegübergang in der Nähe der Station Laupheim abzufahren und zertrümmert worden. Personen wurden nicht verletzt, auch ist keine Betriebsstörung eingetreten.

r. Stuttgart, 2. Juli. Die Badenscheipresse sind mit Wahrung vom 1. Juli an von der Kommission für die Festsetzung der Preiskontrollen folgende Preise festgesetzt worden: Dosenfleisch 85 S; Rindfleisch 1. Qual. 80 S, 2. Qual. 75 S; Kalbfleisch 1. Qual. 85 S, 2. Qual. 80 S; Schweinefleisch 80 S; Hammelfleisch 70 S je pro 1/2 kg. Ein Preisabschlag tritt demnach beim Kalbfleisch um 5 S ein.

r. Währingen O.R. Löhningen, 2. Juli. In Währingen ist eine Banerbesetzung aus dem Fenster auf die Straße herabgesprungen und mit zertrümmertem Schädel liegen geblieben.

r. Reutlingen, 2. Juli. Die diesige Handelskammer sprach sich in ihrer letzten Sitzung einstimmig gegen die in einer Eingabe an das R. Ministerium des Innern gestellte Forderung um Einführung eines wöchentlichen dienstfreien Nachmittags bei staatlichen Behörden aus, und beschloß hiergegen im Interesse der Allgemeinheit Protest zu erheben. — Ueber die Frage des Eigentumsverhältnisses an Maschinen entspann sich eine längere Debatte und beschloß die Kammer, die einander entgegenstehenden Gutachten, über beiden Berichterstatter dem deutschen Landtag, welcher in dieser Angelegenheit Erhebungen anstellt, zuwenden.

r. Reutlingen, 2. Juli. Heute früh ist ein 10-jähriger Zimmermannssohn gestorben. Der Tod des Knaben, sowie die Erkrankung der ganzen 7 Personen zählenden Familie wird auf den Genuß verdorbener Speisen zurückgeführt. Abgesehen vom Schwann liegen Frau und Kinder schwer erkrankt darnieder.

r. Urach, 2. Juli. Die hier auf Besuch weilende 70-jährige Frau Frey aus Ehingen stürzte auf der Treppe und starb nun an den Folgen der erlittenen Gehirnerschütterung.

r. Weidlingen, 2. Juli. Oberamtspfleger Markt wurde gestern abend 5 Uhr bei einem Gang zur Gewerksbank in der Gartenstraße von einem Schlaganfall betroffen. Kezillärer Befund war rasch zur Stelle. Erholend erlag der kräftige Mann H. Weidlinger Bg. schon um 8 Uhr abends den Folgen des Hirnschlages.

r. Heidenheim, 1. Juli. Gestern hatte die 18 Jahre alte Tochter des Waldschüßers in Heidenheim ein Kind geboren und gleich nach der Geburt umgebracht. Sie verreckte das Kind auf der Bühne des elterlichen Hauses. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird weiteres ergeben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 1. Juli. Schwurgericht. Wegen erschwerter Amtsunterlassung hatte sich gestern der Amtsgerichtsschreiber Gustav Bogel von Ulm zu verantworten. Der Angeklagte war seit einigen Jahren mit der Führung der Gerichtskasse des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt betraut. Er bezog zuletzt einen Gehalt von 2800 M. Die Anklage legt ihm zur Last, er habe innerhalb 2 1/2 Jahren amtliche Gelder in Höhe von über 17.000 M. unterschlagen und zwar Hinterlegungsgebühren in Höhe von 283 M., eingegangene Gelder in Höhe von 3118 M., sowie beim Amtsgericht hinterlegte Gelder im Betrag von 13.800 M. Zur Verdeckung machte der Angeklagte, der geschädigt ist, falsche Einträge in die Register- und Kassendbücher. In einem Falle fälschte er zur Deckung der Hinterlassung die Annahmeverfügung und den Hinterlegungschein. In einigen Fällen erzielte er die unterschlagenen Gelder durch neu eingegangene Zahlungen. Von der Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder sind 5700 M. nicht gedeckt. Die unterschlagenen Gelder verwendete er zum Teil zur Bezahlung von Schulden. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu, worauf das Gericht auf 2 Jahre 8 Monate Gefängnis erkannte, unter Abrechnung von 2 Monaten Unterbringungshaft. Der Vertreter der Anklage hatte 3 Jahre 6 Monate Gefängnis beantragt.

r. Stuttgart, 2. Juli. (Strafkammer.) Eigenortige Betrugsereien verübte der Versicherungsagent Joseph Schärer von München. Er bestimmte eine Reihe dieser Personen, die Darlehen suchten, zum Abschluß eines Versicherungsvertrags, indem er ihnen vorwandelte, er werde sofort nach Bezahlung der ersten Prämie das gewünschte Darlehen verschaffen. Mit den eingezogenen Prämien ging er sodann durch. Bei seinen Schwindeln bediente er sich eines falschen Namens. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 2 Jahre Gefängnis und auf 5 Jahre Ehrverlust. In München wurde der Angeklagte wegen ähnlicher Betrugsereien verurteilt.

r. Ulm, 30. Juni. Der Prediger der Evang. Gemeinschaft hier, Friedrich Fahmi, erhielt im März d. J. vom Oberamt Rünningen ein Strafmandat von 5 M. weil er einige Zeit vorher in Rünningen im Gasthof zur Eisenbahn am Schluß einer Evangelisationsversammlung eine Sammlung veranstaltet hatte, ohne vorher den Gemeinderat um seine Genehmigung angegangen zu haben. Es wurde gerichtliche Entscheidung beantragt, worauf das Schöffengericht Rünningen die Entscheidung des Oberamts bestätigte. Fahmi berührte sich indessen bei diesem Urteil nicht, sondern legte Berufung zur Strafkammer ein. Er machte vor dieser geltend, daß die Versammlung als Gottesdienst anzusehen und demnach eine Erlaubnis des Gemeinderats zur Beantwortung der Sammlung nicht nötig gewesen sei. Nie sei noch irgendwelche Bewandlung erfolgt. Die Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach Fahmi frei. Sie war der Ansicht, daß die Beantwortung der Sammlung zu Zwecken des Gottesdienstes gehalten sei ohne vorherige Genehmigung des Gemeinderats.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Wegen die Erhöhung des Ortspostloos haben verschiedene große Berliner Firmen in der Weise protestiert, daß sie beschlossen ihre Geschäftsverträge, Druckereien, Rechnungen usw. durch Fahrradboten aufzutragen zu lassen. In diesem Zweck sind 14-16jährige Boten angestellt worden, die den üblichen Wochenlohn erhalten. Diese Ausgabe stellt sich nach dem Konfessionär immerhin viel geringer als die Ausgaben für die erhöhten Postloosätze.

Berlin, 2. Juli. Nach einer Meldung der Täg. Rundsch. aus Bückeburg hat dort die Lausitzer große Aufsehen erregt, daß der Fürst von Schaumburg-Lippe die offiziell festgesetzte Reise nach Nordbarn abbestellen ließ, nachdem der Fürst Leopold von Lippe-Deimold in Nordbarn eingetroffen war.

Pforzheim. Zur Erlangung von Plänen für die Erweiterung der Stadt Pforzheim hat der diesige Stadtrat ein Preisanschreiben erlassen, das Preise von 3000, 2000 und 1000 M. vorsieht. Die Pläne sind bis längstens 5. Januar einzureichen.

Hebrun (Baden), 1. Juli. Ein schreckliches Verbrechen wurde gestern abend 11 Uhr in Döhlental verübt. Die 18-jährige Elise Kauffner aus Hebrun, Tochter der Witwe Kauffner, war bei ihrem Onkel, Johann Hink in Döhlental, zu Besuch. In Gemeinschaft mit der 16-jährigen Tochter ihres Onkels begleitete sie abends 1/9 Uhr eine von Baden-Baden zu Besuch weilende Dame zur Bahn. Auf dem Heimweg belästigte der Polizeihüter Stolz die Mädchen; aber das Nichtingen seiner unläuteren Abfragen aufgebracht, zog der Vursche, als die Mädchen vor dem Hause des Hink angekommen waren, plötzlich einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse gegen Elise Kauffner ab, die tödlich in die Brust getroffen zusammenbrach. Kurz darauf trat der Tod ein. Der Täter konnte verhaftet werden.



Strasbourg, 29. Juni. Heute starb hier nach mehrtägiger Krankheit der in weiteren Kreisen durch seine Verdienste um die Erschließung der Vogesen und um die Herausgabe des bekannten Vogesenführers bekannte Buchhändler Kurt Wandel. Schon bald nach dem Kriege war er nach Strasbourg gekommen und begann in unerwähltem Wandelungen die bis dahin nur in ganz wenigen Punkten bekannten Vogesen zu erschließen. Seiner Tätigkeit ist es mit in erster Linie zu verdanken, wenn die Schönheiten des Gebirges heute weithin bekannt sind.

Münster i. Westf., 30. Juni. Oberst Häger beauftragte den Rechtsanwalt Ruy seinen Antrag auf Revision zurückzuziehen.

München, 2. Juli. Aus Nürnberg wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wurde in Forchheim eine in den dreißiger Jahren lebende, geschätzte Tagelöhnerin auf der Straße erbrochelt aufgefunden; die Räder waren ihr über den Kopf gebunden. Als dringlich verdächtig wurde der Bedarm Schäfer verhaftet; er hatte mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war; auch waren die beiden am Abend vorher in einer Wirtschaft zusammen gesehen worden.

Ausland.

Meran, 2. Juli. Gestern wurde hier in Gegenwart des Erzherzogs Eugen und des Eisenbahnministers die Buntgass-Eisenbahn feierlich eröffnet.

Rom, 1. Juli. Die verlaniet ist ein neues Komplotz gegen den König von Italien entdeckt worden. Der König erhielt Drohbriefe, reiste aber trotzdem nach der Insel Monte Christo, um dort zu jagen. Die Polizei hat umfassende Vorkehrungen zur Überwachung der Eisenbahnstrecke getroffen. Zahlreiche Anarchisten haben sich an Bord von Fischerbooten nach der balmatischen Küste begeben.

London, 2. Juli. Der Gesangslehrer und Erfinder des Schlüsselspiels Manuel Garcia ist gestern Abend im Alter von 103 Jahren gestorben.

Newyork, 30. Juni. Während eines heftigen Gewittersturms wurde in Aurora (Illinois) das riesige Zeit des Ringlin Brother-Birkus umgeweht. Unter den 5000 Passagieren, die der Vorstellung beiwohnten entstand eine schreckliche Panik. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet und viele wurden von der fliehenden Menschenmenge unter die Füße getrampt. Nur mühsam konnte sich die Menge unter der Last der schweren Bekleidung hervorarbeiten, der Sturm, der die Gewalt eines Tornados hatte, hat in Aurora und Umgebung viele Gebäude beschädigt. — Die in Newyork herrschende Hitze fordert viele Opfer, besonders in den ärmeren Distrikten, und heute stürzte eine zur Verzweiflung getriebene Menschenmenge zwei öffentliche Badeanstalten, weil ihr das Baden solange dauerte. Tausende von Menschen wollten in die Bäder zugleich eindringen; die Polizeireisenden unterbrachen mit Röhren den Kravall.

Newyork, 2. Juli. Die Hitze erreichte gestern wieder 37 Grad. 10 Todesfälle infolge Hitzschlages waren zu verzeichnen. Gegen 50 Personen wuchten in Krankenhäusern untergebracht werden. Erst gegen Abend stellte sich leichter Regen ein, der etwas Abkühlung brachte. Die Meldungen über zahlreiche tödliche Hitzschläge aus anderen Orten mehren sich.

Ein Eisenbahnunglück in England.

London, 1. Juli. Der zwischen London und Southampton verkehrende **Expreßzug der American Line** entgleiste bei Salisbury. Nach bisheriger Feststellung sind dabei **32 Personen** umgekommen.

Der Expreßzug der American Line entgleiste auf der Fahrt von Plymouth nach London auf der Station Salisbury der London-Südwest-Eisenbahn. Nach den letzten Nachrichten wurden 26 Personen getötet und viele verletzt. Die Verletzten sind meist Amerikaner.

London, 1. Juli. Die Reisenden des bei Salisbury entgleisten Zuges kamen in Plymouth mit einem Dampfer der New-York-Amerikaner an. Unter den Passagieren des Dampfers befanden sich auch der Bürgermeister von New-York, Mac Bellan und seine Gattin. Diese fuhren jedoch mit dem Dampfer von Plymouth nach Southampton weiter. Bei dem Unfall saß die Lokomotive, die zuerst entgleiste, in einem entgegenkommenden Güterzug hinein. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Wagen des Expreßzuges, in dem sich 47 Reisende befanden, vollständig zertrümmert. Die Toten und Verwundeten konnten nur mit größter Mühe unter den zertrümmerten Wagen hervorgezogen werden. Die letzteren stürzten zum Teil den Bahndamm hinunter.

London, 1. Juli. Das Eisenbahnunglück bei Salisbury ist das größte Unglück, das in den letzten Jahren auf englischen Eisenbahnen passiert ist. Der Dampfer „New-York“ hatte am 22. Juni Amerika verlassen und er kam am Samstag um elf Uhr abends vor Plymouth an, was mehrere Passagiere veranlaßte, aber Southampton zu fahren. Wäre der Zug voll besetzt gewesen, so hätte das Unglück noch weit größer werden können. Der Zug bestand aus drei Korridorwagen erster Klasse, darunter ein Speisewagen, sowie einem Güterwagen. Außer den 47 Passagieren befanden sich im Zug noch der Zugführer, der Konduktor, der Lokomotivführer, der Heizer und 6 Räder-Bedienten. Der Zug raste mit großer Geschwindigkeit durch den Bahnhof Salisbury. Dahinter kommt eine Kurve, auf deren scharfer Ecke der Zug entgleiste und in einen leeren Müllzug, der auf einem 6 Fuß entfernten Gleise entgegenkam, hineinfuhr. Der Zugführer des Müllzuges wurde sofort getötet. Einige Meter weiter fährt eine eiserne Hogenbrücke über die Hauptstraße Salisbury. An den Bogen dieser Brücke prallte die Lokomotive des Expreßzuges herauf an, daß der erste

Wagen über die Lokomotive hinüberschoß, und ganz an der Brücke zerstückelt wurde. Wenigstens ein Dutzend Passagiere wurden sofort getötet. Der Lokomotivführer wurde auf den Kohlen verbrannt vorgefunden. 26 Personen sind tot, 11 andere mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Mann wurde aus dem Zuge hinausgeschleudert, aber den Brückenbogen hinweg in die Straße hinunter, wo er tot ankam. Das Unglück geschah 5 Minuten vor 2 Uhr morgens.

Bermischtes.

Zur Nachahmung! Ein treffliches Mittel hat ein Gläubiger entdeckt, um einem „unanfassbaren“ Schuldner eine gerichtliche Vorladung scharf zustellen zu lassen. Er sandte gleichzeitig mit der gerichtlichen Ladung einen Geldbrief an den Schuldner. Für den Geldbrief, der natürlich in Wirklichkeit kein Geld enthielt, ließ sich der Empfänger sehr bald ermitteln. Gleichzeitig mit dem Geldbrief wurde ihm aber auch die gerichtliche Ladung eingeschickt.

Zur Rosenzeit hat der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau wieder eine Nummer ausschließlich der Rose gewidmet. Auf einer vorzüglichen Farbentafel sind 2 neue Rosen vorgeführt, dann folgen wertvolle Aufsätze und zahlreiche Bilder auf Rosenpflege und Zucht bezüglich. Hier der erfolgreichsten deutschen Rosenzüchter schildern ihre Erfahrungen, die sie bei Rosenbeobachtungen gemacht haben; an anderer Stelle ist ausführlich die Rede von „alten Rosen“, wie sie noch in alten Gärten auf dem Lande, auf Friedhöfen gefunden werden. Die besten der neuen Rosenzüchtungen sind besprochen und ihre Pflege beschrieben. So bietet allen Rosenzüchtern die Rosennummer etwas, und es empfiehlt sich daher von dem uns für unsere Leser gemachten Anerbieten Gebrauch zu machen und sich die Nummer durch Postkarte vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder als Probe-Nummer kostenlos zu erbitten.

Wer vergessen hat,

sein Postabonnement zu erneuern, werse umgehend eine an das Postamt adressierte Bestellkarte frankiert in den Briefkasten. Die Post läßt dann den Abonnementbeitrag sofort einziehen.

Anekdoten von Affen erzählt Ernst Blum in seinem letzten Journal d'un Vaudevilliste. Dem Rektor der Pariser Journalisten gibt die merkwürdige Nachricht, daß an der Universität von Chicago ein Behälter für die Affensprache eingerichtet werden soll, willkommenen Gelegenheit, in seinen Erinnerungen zu krauen und zwei hübsche Anekdoten von der Affenheit der Affen zu berichten. Blum bekennet sich als überzeugter Anhänger der Affensprache, ja, er meint, auch die — Elefanten könnten sprechen, sie hätten nur bislang noch nicht das Glück gehabt, einen Gelehrten zu finden, der die Grammatik der Elefantensprache geschrieben. Wie schon und raffiniert aber Affen sein können, dazu gibt Blum zwei Anekdoten zum besten. In der Nähe von Paris hatte an der Seine ein wandernder Zirkus seine Zelte aufgeschlagen. Eines Tages entfloß kurz vor der Vorstellung ein großer Angorakater, der im Anzuge eines Offiziers eine Rolle in einem Tierstücke spielen sollte. Das Tier, behindert durch die Kleidungsstücke, franchelte und fiel in die Seine. Es wäre infolge der Hitze und Zude unfehlbar ertrunken, wenn nicht der große Schimpanse des Zirkus, den eine innige Freundschaft mit dem Reiter verband, in das Wasser gesprungen wäre und den Kater gerettet hätte. Zur Belohnung wurde dem Affen eine große Medaille aus Schokolade an Manem Baube umgehängt. Nun war es sehr postfaktisch zu beobachten, wie der Affe sehr stolz war über diese Dekoration, so stolz, daß er die süße Medaille nicht anrührte, trotzdem er leidenschaftlich gern Schokolade fraß. Nicht minder beglückend, ist die andere Anekdote. Vor Jahren wurde in einem Pariser Vorstadttheater ein Stück aufgeführt, bei dem im letzten Akt auch ein Affe sehr geschickt eine Rolle spielte. Wenn das Publikum nun den Darstellern Beifall klatschte, riefen auch jedesmal der Affe wieder auf der Bühne und verdrängte sich tabellarisch. Eines Abends aber verhinderte der Hauptdarsteller den lästigen Konkurrenten, auf der Bühne zu erscheinen und ebenfalls den Beifall einzujammern. Allein der Affe rückte sich blutig. Als der Schauspieler hinter die Kulissen trat, stürzte der Affe auf ihn zu und brachte ihm mehrere Wundwunden an der Schulter bei.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 2. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 6 Paar Ochsen, 128 Rinder, 40 Kälber, 58 Stück Schmaloch. Verkauf wurden 9 Paar Ochsen mit einem Erlös von — 44 Rinder mit 10 282 M., 16 Kälber mit 1999 M., 24 St. Schmaloch mit 3565 M. Auf den Schweinemarkt wurden 220 Käufer Schweine und 540 Stück Saug Schweine zugeführt, wovon 150 Stück Käufer Schweine mit einem Erlös von 5250 M. und 430 Saug Schweine mit 8900 M. verkauft wurden. Preis per Paar Käufer Schweine 50 bis 118 M., Saug Schweine 51—60 M.

Konkurs-Eröffnungen.

Milos Brändle, Bauer und Fuhrmann in Dorb.

Kudwärtige Todesfälle.

Johann Georg Renz, Bauer, 73 J., Emmingen. — Maxime Johanns Leopold, 66 J., Unterjesingen. — Wilhelm Böhmker, Eisenhauer, Derrenberg. — Carl Flach, Wagner, Wehrdorf. — Alt Kronenwirtin Friedrike Schneider, geb. Gutensch, 75 J., Mählen. — Gustav Groß, Galm.

Auleitung zur Herstellung von Hausgetränk aus Johannis- und Stachelbeeren.

(Mittteilung aus der R. Weinbauversuchsanstalt Weinsberg von Laboratoriumsgehilfe Seeger.)

Um ein richtiges Produkt zu gewinnen, müssen die Beeren richtig reif sein; außerdem ist es nötig, daß dieselben alle gut gereinigt werden, damit die Gärung nicht durch eine vollständige ist. Die gereinigte Maische darf nicht, wie es allgemein üblich ist, bereits mit dem vollen Wasserzusatz übergossen werden, sondern man darf nur so viel Wasser nehmen, als zum Abspülen der beendeten Geräte erforderlich ist. Besondere Sorgfalt ist auf die Reinigung der Kellern, Bütten, Fässer und aller Geräte, die benutzt, zu legen; insbesondere den Wähspruch beachten: Keimfreiheit ist die Seele der Kellerwirtschaft. Demeist sei noch, daß zu gärendem Getränk die Fässer nicht eingeschweiselt werden dürfen, vielmehr müssen eingeschweiselte Fässer mit einem lauwarmen Sodawasser geschwenkt und mit frischem Wasser nachgespült werden.

Die Maische sollte auch im höchsten Maße nur 1 Tag an einem kühlen Ort stehen bleiben, dann muß sofort abgeseiht werden, um der Gefahr des so leicht entstehenden Essigsüßes zu entgehen. Ganz verworfen ist es, die Kufen oder Bergzuber der direkten Sonnenhitze auszusetzen, so daß man nach kurzer Zeit die Essigsüßlegen in Unmasse über der Maische steht, was auch der deutliche Beweis dafür ist, daß der gefährliche Essigsüß schon vorhanden und ein solches Getränk nach der Hauptgärung schon verdorben ist, wie es in der Praxis häufig vorkommt. Wird nun der Saft frühzeitig abgeseiht, so ist obige Gefahr ausgeschlossen, auch entwickeln sich die Gärungsreger (Hefen, ebenso auch Reinzuchthefen) in einem nicht stark mit Wasser verdünnten Saft weit besser.

Um ein reines geschmackvolles Getränk zu erhalten, empfiehlt es sich, Reinzuchthefe zu verwenden, wie es in dem Aufsatz von G. Dr. Geller Weinsberg im Praktischen Landwirt Bd. 25 der A. d. A. und anderen Zeitungen eingehend berichtet ist. Der obige Wassergesetz soll in zwei Aufgüssen erfolgen, wodurch die wertvollen Bestandteile der Beeren vollständig angelangt werden. Die Mischung der Beeren soll derart gemacht werden, daß rote Johannisbeeren vorherrschend sind. Von schwarzen Johannisbeeren kann man $\frac{1}{4}$ der Gesamtmenge Beeren benutzen, nicht mehr. Die Wassermenge muß für Abspaltung, 1. und 2. Aufguss und zur Zuckerlösung richtig verteilt werden, etwa $\frac{1}{2}$ für Aufguss. Die Zuckerlösung gibt man erst dem ausgepressten Saft hinzu, nicht der Maische. Werden Stachelbeeren mit verwendet, so muß der Wassergesetz ein ab reduziertes werden. Auf 2 Pfd. Stachelbeeren $\frac{1}{4}$ Liter Wasser. Ebenso sollte auch von einem Zusatz von Weinsäure Abstand genommen werden, (da die Beerenfrüchte von Natur aus säurereich sind) obwohl größtenteils die Ansicht verbreitet ist, daß Weinsäure zur Erhaltung des aus Beeren bereiteten Hausstranks beitrage.

Als Anhaltspunkt möge nachstehende Zusammenstellung dienen.

Für leichteren Hausstrank:

zu 2 Pfd. Tränble, 280 gr Zucker und $\frac{2}{3}$ l Wasser.

Für 100 l:

50 Pfd. Tränble, 14—15 Pfd. Zucker, 70 l Wasser.

Für guten Hausstrank:

zu 2 Pfd. Tränble 300—320 gr Zucker, 2— $\frac{2}{3}$ l Wasser.

Für 100 l:

60—65 Pfd. Tränble, 18—20 Pfd. Zucker, 60 l Wasser.

Unter die angegebene Grenze des Wassergesetzes sollte nicht gegangen werden. Man hat oft Gelegenheit, Getränke zu treffen, welche im Saft nicht einmal 3% Zucker haben; dies ist dann nur noch eingesperrtes Wasser und es ist das Geld hierfür weggeworfen.

Literarisches.

Wörter Europas . . . Die Kriege der Zukunft von . . . 609 S. 4 Karten und 1 Flottenverzeichniß Preis 1 M., ist ein Buch, welches in einigen Tagen in Berlin erscheint. Der Verleger schreibt zu seiner Einführung:

Am Vorabend großer, vielleicht umwälzender politischer Ereignisse, als deren Vorbereitungen man wohl die Veranlichung der Russen, den russisch-japanischen Krieg im Fernen Osten und noch jüngst die Marokko-Konferenz in Algierat betrachten darf, ergreift ein in die Konstellation der Kulturstaaten in ganz heroischer Weise Eingeweihter das Wort, um in weisester Schilderung, auf Grund langjähriger politischer und taktischer Studien, ein gewaltiges und faszinierendes Bild zu entwerfen. Auf das gegenwärtige gegenwärtige Verhältnis aller Staaten der Erde zu einander, auf die volkswirtschaftlichen und dynastischen Interessenphären aller Völker der zivilisierten Menschheit eingehend, schildert der großvolle Autor den Krieg der Zukunft aus der Fülle seines reichen Wissens und mit dem ganzen Aufgange seiner glänzenden und glühenden Fontäne. Der Verfasser weiß hier mit Meisterhand eines Jota in monumentaler, doch über Darstellung die grandiosen Schlachtenbilder eines zukünftigen Zusammenstoßes der Kulturvölker vor dem Auge der Leser hinzuzubringen und hat ein Werk geschaffen, dessen sich das Interesse der weitesten Leserkreise aller Nationen im Auge bemächtigen wird.

Zu beziehen von der G. W. Zaisner'schen Buchhandlung.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **vormittags 8 Uhr** aufgegeben werden.

Witterungsvorhersage. Mittwoch, den 4. Juli. 3 meist trüb, trocken, sonnlich warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaisner'schen Buchdruckerei (Eml. Jäger) Magold. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. S. a. r.

Zwangverkauf
von ca 30 Stüd verschiedenem Kochgeschirr findet
nicht
statt.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Donnerstag den 5. Juli
Waldgras:

2 Lose im Stadtwald Winterhalde Abteilung Kuchlenbühl und
10 Lose im Distrikt R. überg Abteilungen Stubenbühl, Herrenwäldle,
Biszenweg und Dreißig.
Zusammenkauf nachm. 12 1/2 Uhr in der Winterhalde auf der
Feldhäuser Gemeindegeldgrenze im oberen neuen Wg und nachm.
2 Uhr im Rißbera Abteilung Bode und Pfanzschuldhäusen.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Freitag den 6. Juli
tannees Stockholz im Boden

und zwar 10 Lose im Distrikt R. überg Abteilungen
Stellbühl und Schwanne und 33 Lose in den
Abteilungen unterer und oberer Dreißig.
Zusammenkauf nachm. 2 Uhr auf der
Straße nach Freudenstahl bei der Schwanne.

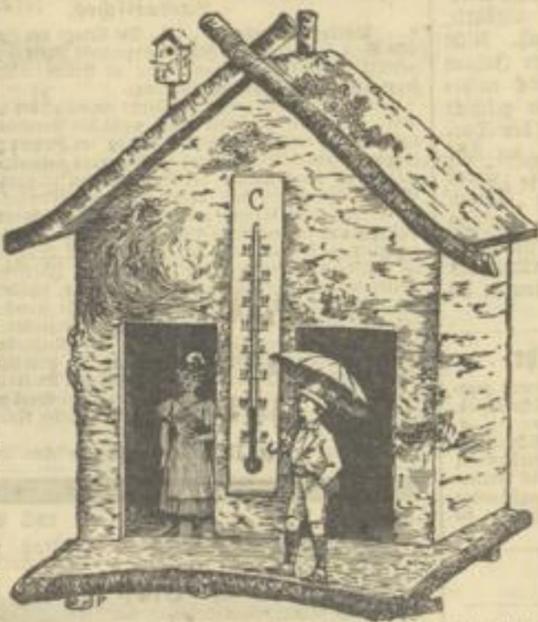
Fahrnis-Versteigerung.
Im Hause der Oberamtsärztin **Waltraff Witwe** hier, kommen
Samstag den 7. Juli 1906
von vormittags 8 Uhr an
folgende Gegenstände gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteich zum
Verkauf und zwar:

- 1 Ledersofa, 2 einfache Kästen, 2
Bettladen, 1 größere Kinderbettlade
samt Kofch, viele
Kleider, 2 Tische,
2 Kehltröge, 1 größerer Bücherständer, 1
größerer Bank mit 2 Schubladen, 1 kleinere
Brückenwage, 1 größerer und 1 kleinerer Kinderleiter-
wagen, 1 tragbarer kupferner Waschkessel, sowie allerlei
Hausrat.

Das rasch beliebt gewordene
Hamburger Stadtschmalz
ist wieder eingetroffen und empfehle solches in Dosen à 9 Pfd., à 5 Mk.
50 Pfg., bei Rabat à 25 Pfd. per Pfd. à 60 Pfg.
Christian Schwarz.

Gelegenheits-
kauf, verbind-
lich bis 19.
Juli. — Diese
und die kom-
mende Woche
sind zum Ver-
kauf 9000 Thür-
inger Wetter-
häuser mit Star-
ken und
großem Ther-
mometer das
Stück
98
2 St. à 1 95
5 „ à 4 75
25 „ à 22 —
— Unter 2
Stück werden
nicht versandt.

Wegweiser, der
beste Wegweiser
der Welt: 29 J.
— 10 Wegweiser
à 2.00.
Terrarium-
glas, gefüllt
mit frischem
Baldmoos,
einem Leichterchen
und zwei Leuchtfliegen 98 J. — Vorbestellungen, Geschenke dieses Jahr sehr billig!
Gärtnereien Peterlein, Hoffmeister, Erfurt. Hauptkatalog umsonst.



2 Schlüssel
hab Montag oben ver-
loren gegangen. Abzu-
geben gegen Belohnung bei
Rechtsanwalt Knodel.

Brillen u. Zwickler
empfiehlt in größter Auswahl billigt
Fr. Günther, Uhrmacher.

als beste, billigste u. zuverlässigste
Kindernahrung
besonders für Sommermonate
empfehle:

Dr. Lindenmeyers Eichel-Kaffee,
" " Kraftgrütze,
" " Milchzucker,
sowie wein seit mehr als 20 Jahren
bekanntes, genau nach Dr. Dosen-
heimers Vorschrift bereitetes

Kindermehl
(nicht mit Zwiebackmehl zu ver-
wechseln).
Alles mit genauer Gebrauchsan-
weisung.
Nagold. **Heh. Lang.**
Konditorei u. Café.

Einige
Schennenbarne
hat zu vermieten.
Marie Wieland.

Vorrätig:
Neue 2. vermehrte Auflage
mit Berücksichtigung der Ergebnisse
in der bisherigen Durchführung des
Gesetzes.
**Gesetz betr. die
Einkommensteuer**
für das Königreich Württemberg
nebst Ausführungsvorschriften mit
mit Formularanlagen,
Fassungsbeispielen
und Beilage der Gesetze über
die Kapitalsteuer, die Grund-, Ge-
bäude-, Gewerbesteuer und die
Gemeindesteuern.
Herausgegeben und gemeinverständlich
erklärt von
Ministerialrat **Dr. Th. Viktorius**
Vortragender Rat im Rgl. württ.
Finanzministerium.
Preis broschiert Mk. 4.40
geb. **Mk. 4.80.**
NB. Die 1. Auflage, soweit
noch vorrätig geben wir zu 2 Mk.
das gebundene Exemplar ab.

Nimm mich mit!
Kleiner Ratgeber
für die nach dem neuen Einkommen-
steuergesetz steuerpflichtigen Personen
von **Joseph Sauter**, Oberkontrollleur
beim R. Steuerkommissariat.
Preis 50 Pfg.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

**Musche's
Arnica- &
Haar-Oel**
ist unübertroffen zur
Pflege der Kopfhaut,
kräftigt und bestärkt den Wuchs des
Haars, macht es weich, geschmeidig,
natürlicher und beseitigt die lästigen
Kopfschuppen und -Schuppen.
• Flacons à 50 und 75 Pfg. •
Allein echt bei
Nagold. Heh. Lang.

Jugendfrische
verleiht
**Guthmann's
Cosmos-
Seife**
Dresden.
Hier zu haben bei:
Chr. Fr. Harr, Carl Harr.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Die Landwirte des Bezirks und sonstigen Freunde der Viehzucht
werden auf die am
Freitag, den 6. d. Mts. vorm. 8 Uhr
auf dem Stadttack in Nagold stattfindenden **staatlichen
Bezirksrindviehschau**
aufmerksam gemacht und zur Beschäftigung der Tiere freundl. eingeladen.
Nagold, den 2. Juli 1906.
Bereitschaft:
Oberamtmann **Ritter.**

**Mostrosinen
u. Korinthen**
trotz großen Aufschlag noch sehr billig zu haben bei
**Christian Schwarz
Gottlieb Schwarz.**

**Naturheilanstalt Mohnwaldau-
Stuttgart.**
Bes.: Dr. Kets, Oberstabsarzt a. D. (Post Degetloch.)
Altenheilstätte Anstalt. Diätisches, Luftkuren, Luftpark.
Herrliche Lage. 485 m ü. d. M. Prospekte gratis.

Braunkohlenbriketts
sind wieder fortwährend zu haben und sieht gest. Bestellungen
gerne entgegen.
Gottlob Schmid.

Schon seit erschienen:
Marie Susanne Kübler:
Das
Hauswesen
nach seinem ganzen Umfang dar-
gestellt in Briefen an eine Freundin,
mit Beigabe eines
vollständigen Kochbuches
15. wesentlich vermehrte
und verbesserte Auflage
Mit vielen Abbildungen
und circa 1400 Rezepten
Bearbeitet von **Pauline Klüber**
Preis elegant gebunden **M. 5.50**
Verlag von **J. Engelhorn in Stuttgart**

Zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Für einen Oberrealschüler mit In-
telligenz, der am 1. Aug. d. J. sein
"Einzjähriges" absolviert, wird
bei irgend einer Bezeichnung

**Lehrstelle
gesucht,**
eb. auch eine kaufmännische Lehr-
stelle bevorzugt.
Gef. Anträge mit Angabe der
Bedingungen an die Expedition d.
Blatt.

Der Herr
im Verkehr mit
dem Publikum ge-
wandt, so man sich
eine reichliche Ri-
den-Erwahne verschaffen als Ver-
treter einer der ältesten, deutschen
Lebensversicherungsgesellschaften.
Offerte unter **B 4297** an **Paas-
senstein & Bogler N. G. Stutt-
gart.**

Hochfein parfümiert.
Jugendfrische
verleiht
**Guthmann's
Cosmos-
Seife**
Dresden.
Hier zu haben bei:
Chr. Fr. Harr, Carl Harr.

Oberschwandorf.
Ein zum viertenmal 8 Wochen
trächtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Thomas Walz.

Wer
liefert ein größeres Quantum
Kübelgeschirr
in verschiedener Größe und zu
welchem Preis?
Offerten sind zu richten an
J. Röll, Küferm.
in **Reichenbach a. d. Filz.**

Fruchtpreise:
Nagold, 2. Juli 1906.

Neuer Dinkel	7 60	7 46	7 30
Weizen	11	10 80	10 50
Roggen	9 75	9 54	9 40
Gerste	—	9 70	—
Daber	9 00	9 34	9 20

Wiktualienpreise:
1 Pfund Butter 100 J.
2 Eier 12—13 J.

Altenreig, 27. Juni 1906.
Neuer Dinkel 7 80 —
Daber 9 50 9 45 9 40
Weizen 11 — —
Roggen 10 — 9 85 9 60